

Mit Widmer der Emme entlang

Das Emmental sorgt für saubere Hunde

Am Start in Zollbrück bestaunt unser Wanderer eine hygienische Einrichtung. Weiter geht's Richtung Lützelflüh, wo die Natur grünt und Gotthelfs Geist nicht aufhört zu predigen.



Thomas Widmer, publiziert: 26. März 2024



Typisch Emmental: Sanft gewelltes Land am Rainbärgli.
Foto: Thomas Widmer

Wir wollen am Bahnhof Zollbrück gleich loswandern, doch halt! Zwei Attraktionen stoppen uns fürs Erste. Zum einen ist da das «Rössli», ein altherwürdiger Holzbau mit einem ebenfalls altherwürdigen Wirtshausschild. Hier zahlte einst den Brückenzoll, wer über die Emme wollte. 1772 wurde aus dem Zollhaus ein Wirtshaus.

Zum anderen fällt uns auf dem Bahnhofplatz ein modernes Hüsli auf, das etwa so gross ist wie ein Schrebergartengehütt. Wir treten ein, erblicken eine Metallwanne mit Duschschlauch. Und einen Münzeinwurf. Dies ist eine Hundewaschanlage. Eine gute Sache, finden Wanderfreund Chrigu und ich – er, ein Studienfreund aus meiner Berner Zeit, hat übrigens die Route vorgeschlagen.

Zum anderen fällt uns auf dem Bahnhofplatz ein modernes Hüsli auf, das etwa so gross ist wie ein Schrebergartengehütt. Wir treten ein, erblicken eine Metallwanne mit Duschschlauch. Und einen Münzeinwurf. Dies ist eine Hundewaschanlage. Eine gute Sache, finden Wanderfreund Chrigu und ich – er, ein Studienfreund aus meiner Berner Zeit, hat übrigens die Route vorgeschlagen.



Hund dreckig? Am Bahnhof Zollbrück steht eine Anlage, die hilft.
Foto: Thomas Widmer

Nun können wir losgehen. Die folgende Wanderung ist simpel, es geht rechtsufrig an der Emme flussabwärts. Sie hat in ihrem geraden Bett viel Zug, Vorsicht mit Kindern! Apropos Kraft des Wassers: Vor Ramsei kommen wir am Kraftwerk Wannenfloh vorbei, ein Schild erklärt, dass die Anlage dank der Emme pro Jahr so viel Strom produziert, wie 500 Haushalte verbrauchen.



Die Emme als Energiespenderin: das Kraftwerk Wannenfloh.

Foto: Thomas Widmer

Auf der anderen Seite der Strasse und des Schienenstranges, die an dieser Engstelle dem Fluss nahe kommen, beeindruckt uns die Wannenfloh.



Die schroffe Seite des Emmentals: Die Wannenfloh.

Foto: Thomas Widmer

Ihre nackten, senkrechten Felswände rufen uns in Erinnerung, dass das Emmental lieblich und wild zugleich ist.

Hier wird gehornusst

Wir passieren den Bahnhof Ramsey, überqueren dann die Grüene, die an diesem Ort in die Emme mündet. Gleich danach zeigt sich ein langes Feld mit einem barackenartigen Vereinshaus. Dies ist das

Areal der Hornusser und Hornusserinnen Grünenmatt-Brandis.

Bald darauf erreichen wir Lützelflüh. Also den Ort, in dem Jeremias Gotthelf wirkte. Der Schriftsteller, der eigentlich Albert Bitzius hiess, war in Lützelflüh ab 1831 zunächst Vikar, dann ordentlicher Pfarrer. Nebenbei schrieb er unzählige Romane und Erzählungen, die die Landschaft des Emmentals in die Weltliteratur befördert haben.

Wir halten zur Kirche. Ein stattliches Modell gotischer Prägung. Drinnen kneifen wir die Augen zu. Blenden alles Neuzeitliche aus. Und stellen uns vor, wie der Herr Pfarrer von der Holzkanzel aus seinen Bauersleuten ins Gewissen redet, sie vor den Gefahren des Branntweins warnt und einen sittlichen Lebenswandel anmahnt.

Lützelflüh zu Füßen

Jetzt ist Zmittagzeit. Auf der Gotthelfstrasse gelangen wir schnell zum «Ochsen», in dem auch Gotthelf einkehrte. Das Haus steht unter Denkmalschutz.



Im «Ochsen» zu Lützelflüh verkehrte schon Gotthelf.
Foto: Thomas Widmer

Drinnen begrüsst uns das Pächterpaar, das den Betrieb letzten Herbst übernahm, freundlich. Bald haben wir unser Essen vor uns. Chrigu rühmt sein Cordon bleu, ich bin mit meinem Siedfleisch auch sehr zufrieden. Gotthelf wusste, wo man gut isst.

Apropos Gotthelf

Nach dem Zmittag leisten wir uns eine gut halbstündige Zugabe, steigen auf zum nahen Rainbärgli. Am Waldrand findet sich eine

ummauerte Plattform. Eine Gotthelf-Gedenkstätte an aussichtsreicher Lage. Wir blicken südwärts, haben Lützelflüh zu Füssen samt einer schönen Portion Emmentaler Hügelland drumherum. Toll, wie die Wiesen nach dem Winter wieder grün werden.



Die Gotthelf-Gedenkstätte oberhalb von Lützelflüh.
Foto: Thomas Widmer

Wir steigen ab, zurück zur Kirche, wechseln auf die andere Seite der Emme. Freuen uns über das adrette Lokal «Dorfmitti», das sowohl Laden als auch Bistro ist. Am Bahnhof Lützelflüh-Goldbach sind wir uns gleich darauf einig: Wir müssen diese Route noch einmal machen.



Noch einmal die Emme. Über sie geht es am Ende zum Bahnhof Lützelflüh-Goldbach.
Foto: Thomas Widmer

In umgekehrter Richtung. Mit einem Hund. Bei nassem Wetter, damit er schön dreckig wird. Auf dass wir am Ende in Zollbrück die Waschanlage testen können.

Thomas Widmers Wander- und Ausflugsbücher gibt es im Echtzeit Verlag. Aktion für «Schweizer Familie»-Leser: Die Bestseller «Schweizer Wunder» und «Hundertundein Stein» im Paket (Versand kostenlos) 45 statt 54 Fr.

echtzeit.ch/schweizerfamilie oder Echtzeit Verlag,
Murbacherstr. 34, 4056 Basel

Infos zur Wanderung



Route

Zollbrück, Bahnhof–rechtsufrig an der Emme via Ranflühstäg, Wanneflüh, Gruenestäg nach Lützelflüh–Kirche–«Ochsen»–Kirche–Gotthelf-Gedenkstätte–Kirche–Bahnhof Lützelflüh-Goldbach

Dauer

2 Stunden, 20 Minuten. 9 Kilometer. 110 Meter aufwärts, 155 abwärts.

Wanderkarte

244 T, Escholzmatt; 243 T, Bern; 233 T, Solothurn; 1:50'000

Einkehr

«Ochsen» in Lützelflüh, Mo Ruhetag.
ochsen-luetzelflueh.ch

Hinkommen

Zollbrück liegt an der Bahnlinie Bern–Burgdorf–Langnau.